

Zeitschrift:	Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber:	F. Pieth
Band:	- (1918)
Heft:	10
Artikel:	Hinterlassenschaft einer Oberländerin im Jahre 1728
Autor:	Curti, Notker
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-396087

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bei einem Nachtbuben-Raufhandel, von Johann Ant. Berni, Sohn des „Stadthalter“ Joh. G. Berni, durch einen Messerstich ins Herz getötet.

Den 15. Oktober 1875 hat sich das vier Jahre und elf Monate alte Kind Luzius Casutt des Plazidus Casutt, bei einem Fenstergitter hinausschauend, ausgleitend und den Boden unter den Füßen verlierend, erhängt.

Im Jahre 1877 fiel von der Brücke bei Camp (Kreuzkapelle) in den Rhein der Knabe Philipp Schmid des Joh. A. Schmid und der Theresia Stoffel und ertrank. Dessen Leichnam konnte nicht mehr aufgefunden werden.

Den 31. August 1881 ist der elfjährige Hirtenknabe J. Thaddäus Berni, Sohn des Thaddäus Berni, in einer Alpe von Nufenen (Rheinwald) über einen Felsen hinab todgestürzt.

Den 21. (?) August 1884 ist Johann Kaspar Stoffel, ein Ehemann in besten Jahren, in Mailand ertrunken.

Den 23. Januar 1888 verunglückte auf dem Wege nach Pervig, durch einen unglücklichen Sprung über ein leicht mit Schnee bedecktes eisbepanzertes Bächlein, der fünfzehnjährige Knabe Thomas Augustin Furger, Sohn des Andreas Furger. Über das abschüssige Eis hinuntergeschleudert, wurde sein Rückgrat mehrfach gebrochen.

Den 23. Januar 1888 sprang die geistesgestörte Theresia Casutt, später Stoffel geb. Lieni, in den Rhein und ertrank.

Den 10. November 1892 wurde Witfrau Anna Katharina Tönz geb. Giger, von einem herabrollenden Tannstock in der Geudhalde erschlagen. Betreffende hatte vor wenigen Tagen die hl. Sakramente empfangen und hatte noch an demselben Morgen die hl. Messe in M. Camp angehört, als sie dann gerade nachher das Geschick ereilte.

Den 29. Juni 1896 ist Andreas Gartmann von Lunschania (Büel) bei der „hohen Brücke“ auf eine eigentümliche Weise in den Rhein gefallen und ertrunken. Die Leiche ward erst später, entkleidet und nur mit einem Schuh an einem Fuße, bei Bonaduz gefunden und am 6. Juli in Tersnaus wie gewöhnlich bestattet worden.

Hinterlassenschaft einer Oberländerin im Jahre 1728.

Von P. Notker Curti, Disentis.

Daß einst auch die Herren in unserem Land nicht allzu-große Anforderungen an Wohnung und Behausung stellten, zeigen die vielen mittelalterlichen Türme, die heute noch land-auf und -ab sich erhalten. Selbst wenn man sich eine reiche Ausstattung in die engen, schlechtbeleuchteten, dumpfen Räume denkt, ist ein behagliches Leben nicht möglich in einem Zimmer,

wo ein offenes Kaminfeuer und der Zug durch eine fensterlose Lucke unsern harten Winter nicht sehr freudvoll gestalten mußten. Wie damals unsere Bauern lebten, läßt sich nur ahnen, sind doch in unserem Land Bauernhäuser aus dem 15. Jahrhundert kaum noch vorhanden. Daß aber auch in späterer Zeit ärmere Bauern eng und schmal lebten, erhellt aus den kleinen Häuschen des 17. und 18. Jahrhunderts mit den offenen Küchen bis zum Dach und den kleinen Fensterchen, die sparsam die Wärme zusammenhielten, aus den Miniaturwohnungen, wo nicht einmal eine Stiege ins Obergeschoss führte, sondern eine Leiter oder das Ofenloch die ganze Verbindung herstellten. Ist es doch nicht so lange her, daß zwei größere Familien irgendwo im Oberland an der Grenze zwischen Deutsch und Welsch zusammen nur eine Stube hatten, wo eine hölzerne „Stud“ in der Mitte die Grenze andeutete. Aber auch die Ausstattung muß meist recht primitiv gewesen sein, wie die folgende „praktische“ Aussteuer einer Oberländerin beweist. Sie war die Frau eines ehrlichen Laaxers, der sich die Kunst des Schreibens nicht angemessen, also mit seinem Hauszeichen bekräftigte, was sein Vetter in feinem Deutsch zusammengeschrieben hatte. Von Luxusgegenständen ist da nichts zu finden und doch waren es recht habliche Bauersleute.

Anno 1728 ist hier notiert was mein Frau seelig hat in wie folgt in guotten Treiwen in Haus oder Hausrat.

an gelt guldy 63.¹ an S. h. fich² guldy 21.³ an roken⁴ qurtona 7.⁵ an gersten ein fiertel.⁶ waizen 2½ qurtona.⁷ an schmalz 2 ster.⁸ an kes⁹ 2 alp kes. an kupfer 4 fannen¹⁰ und ein kesi.¹¹ an kupfer ein Haffe¹² von 5 Maßen.¹³ an Eisen ein Treifuß.¹⁴ item ein Licht.¹⁵ item

¹ Wenn man für 1700 den Gulden zu Fr. 2.20 rechnet = Fr. 138.60.

² Vieh S. h. = salvo honore wie salva venia.

³ Nach Anmerkung 1 = Fr. 46.20. ⁴ Roggen.

⁵ Noch heute wird im Oberland die Quartana gebraucht, und zwar eine neue und eine alte, so daß elf neue zehn alte machen. In der Cadi wird nur die alte benutzt zu 4 oder 6 Minal. Eine Quartana ist ungefähr 7¾ Liter.

⁶ Ein Viertel, romanisch ein Ster genannt, ist vier Quartanen.

⁷ Siehe Anmerkung 5. ⁸ Der Ster Butter ist zwischen 13,2 und 15,5 Pfund. ⁹ Käs. ¹⁰ Pfannen. ¹¹ Kessi = Kessel. ¹² Hafen.

¹³ Die Maß zu 1½ Liter = 7½ Liter.

¹⁴ Dreifuß, um die Pfannen auf offenem Herd übers Feuer zu stellen.

¹⁵ Ein eisernes Talglicht (cazola de seif).

2 klein ketten. item gabel zur fleis.¹⁶ item kichle ketli.¹⁷ item ein kezli.¹⁸ an feder ein schlecht tegbet.¹⁹ item ein Madaraz guldy 4. item lilach 8.²⁰ item Tegbetzich.²¹ item 4 fulfzich.²² item sein klaider waiße und schwarze wie es im schloß oder im Haus ist. item aber item ein S. h. mestgabel.²³ item ina busgida²⁴ e ina fusse.²⁵ item 4 Teßlach.²⁶ item Handzwefel²⁷ 2. item taßhefel Numero.²⁸ item Zinn 3 teller. item ein trezza.²⁹ item ein schufel. item ein schaf. item gaiß. item an ein S. h. Haustier³⁰ guldy 1 kreizer 30. item ein Maiola.³¹ item Hols ein Brenta. item ein achkebel.³² item große 1 geltz³³ und 2 klein. item zuber zu pachen.³⁴ item 2 Teller. wegen die obigen 63 guldy hat mein frau selig begert im totbet,³⁵ daß ich solle an der akla teis lassen, welche ich bin zufrieden geweßt und ich bin noch jez also bekenne ich mit mein Hauszeichen | . | :

Dis hab ich Florin de Cadonau geschrieben aus bit des Vetter Bartholome Coray mir und meinen ohne schaden.

Bündner. Literatur des Jahres 1917 mit einigen Nachträgen aus früherer Zeit.

(Fortsetzung von Nr. 9, Seite 282.)

Luzi, J. — v. Hirt, E.

Maier, Joh. Ulr., Der evangelische Schulverein und seine Bedeutung für die Entwicklung des bündnerischen Volksschulwesens. Inaugural-Dissertation. Näfels, 1916. 8⁰. Bg 174^{6, 7}

Manifest. Bey der Löbl. Ständen Zurich und Bern: Wegen des Toggenburger-Geschäfts. Den 13. Tag April, Anno 1712. Nach dem Original getruckt zu Chur. Chur d. 5. Augstmonat 1712. 8⁰. Be 569¹¹

Marchioli (Prof. in Maria Hilf), Alcune cifre. (Studenti grigioni nel Collegio Maria Hilf 1856—1916.) (Grüße aus Maria Hilf, V, 54.) in Z 484

Maria Hilf — v. Grüße.

Masans. Erziehungsanstalt für schwachsinnige Kinder in Masans-Chur. Jahresbericht für das Jahr 1916. Chur, 1917. 8⁰. in Bg 163

¹⁶ Wohl Fleisch. ¹⁷ Wohl Küchenkette, Herdkette (plumail).

¹⁸ Gätzi, Schopfkelle. ¹⁹ Dachbett oder Deckbett. ²⁰ Leintücher.

²¹ und ²² Überzüge für Federdecken und für große Kopfkissen.

²³ Mistgabel. ²⁴ busgida, nach Carigiet = Doppelhacke, von bis acuta. ²⁵ füssé, in der Cadi fassin = der Spaten. ²⁶ Tischtücher.

²⁷ Handzwehlen. ²⁸ ?. ²⁹ tretscha = geflochtenes Lederseil.

³⁰ romanisch tier casa = Schwein.

³¹ maiola, vielleicht miola = Tasse, Geschirr. ³² Butterfaß.

³³ Gebse. ³⁴ Zuber zum Backen. ³⁵ Todbett.